

Dr. Bertram von der Stein

Die Wiederkehr des Exorzismus – Regression auf paranoid-schizoide Glaubensinhalte im postmodernen Christentum?

Durch eine Ritze ist der Rauch des Satans Eindringen.
Und die Sünde gibt ihrerseits einem dunklen,
feindlichen Täter, dem Teufel,
Gelegenheit zu wirksamen Eingriffen in uns und unsere Welt.
Das Böse ist nicht nur ein Mangel,
sondern es ist eine wirkende Macht,
ein lebendiges, geistliches Wesen
verderbt und verderbend
eine schreckliche Realität, geheimnisvoll und beängstigend

– Papst Paul VI

Anhand von Fallvignetten dem Phänomen der Renaissance des lange tot geglaubten Exorzismus und des Teufelsglaubens. Unter dem Aspekt von Religiosität auf paranoid-schizoiden Niveau werden Auswirkungen des Exorzismus, der als Mittel der Schuldverschiebung und Hindernis der reifen Verantwortungsübernahme für eigene destruktive Tendenzen instrumentalisiert werden kann, aufgezeigt. Sie setzen sich kritisch damit auseinander, dass derartige religiöse Praktiken ein schweres Behandlungshindernis darstellen kann. Die Autoren kommen zur Folgerung, dass eine Entmythologisierung des Teufels anstehe und zeigen Perspektiven auf, wie in Psychoanalyse und Psychotherapie Glaubensinhalte produktiv genutzt werden können, um eine reifere Religiosität entwickeln zu können.

Präödiapale Beeinträchtigungen hindern Patienten häufig, die paranoid-schizoide Position (Melanie Klein) zu überwinden. Entsprechend prägen sie bei Patienten mit Frühstörungsanteilen das Niveau der Überich-Entwicklung und religiöse Vorstellungen. In diesen Vorstellungen wird im blinden Vertrauen an das Gute, das Böse verleugnet und eine ideale Welt gläubig ersehnt (Ruff 2005). Die Welt des Bösen wird mit Hilfe magischer Praktiken zu bannen versucht. Vor allem eine reife Integration von Destruktivem und Aggressivem gelingt nicht, vielmehr bleibt das so genannte Böse ichdyston und wird abgespalten erlebt. Eigene verpönte und triebgeleitete Vorstellungen werden externalisiert und personifiziert. Traditionelle Vorstellungen von Teufel und von Besessenheit werden von diesen Tendenzen gespeist und lebendig gehalten. Selbst bei vordergründig ungläubigen Menschen ist im kulturellen Unbewussten- gebildet aus der „gesellschaftlichen Produktion der Unbewusstheit“ (Erdheim 1982) eine Anknüpfungsstelle für solche Spaltungstendenzen vorgebahnt, die ihnen ermöglichen, aus Verantwortung und vor Schuldgefühlen zu flüchten. Es gibt Parallelen zwischen fundamentalistischen Motiven und rigiden Vorstellungen aus dem konventionellen Christentum einerseits und der inneren Welt dieser Patienten andererseits. Im fanatischen Glauben steht der Kampf gegen den Einfluss des Satans in der Welt als Ursache allen Bösen im Vordergrund. Diese satanische Welt wird vor allem im Andersgläubigen und Fremden als bedrohlich bekämpft unter Verleugnung eigener destruktiver Anteile. In postmodernen aufgeklärten Gesellschaften kann solches Gedankengut in politischen und pseudotheologischen Diskursen mobilisiert werden. Auch im Grenzbereich von Psychoanalyse, Psychotherapie und Psychiatrie finden wir Patienten, die ihre Symptome dem Teufel zuschreiben. Somit sind auch heute Psychotherapeuten und benachbarte Professionen mit dem Phänomen eines wiederkehrenden Exorzismus konfrontiert.

Korrespondenzadresse:

Dr. med. Bertram von der Stein

Quettinghofstr.10a

50769 Köln

Tel: 0221/783166 oder 0221/3379056

Fax: 0221/3379057

Email: Dr.von.der.Stein@netcologne.de